

## Historischer Rückblick - der Landesarbeitskreis Schule für Eine Welt

Die Wurzeln des LAK reichen weit zurück. Es sind in erster Linie Fortbildungsreihen seit Mitte der 70er Jahre gewesen mit dem Obertitel „Dritte Welt im Grundschulunterricht/SEK I“ und „Dritte Welt im Unterricht der SEK II“, aus denen heraus die Idee erwuchs, noch mehr zu tun für das schulische Lernen in der Einen Welt. Diese Fortbildungen, die meist von Freitagabend bis Sonntagmittag eine sehr engagierte Gruppe von Menschen zum Erfahrungsaustausch anlockten, wurden vom ZEB in Stuttgart durchgeführt (dem Zentrum für Entwicklungsbezogene Bildung der Evangelischen Landeskirche Württemberg) und fanden alljährlich im Herbst statt, in den meisten Fällen in der Evangelischen Akademie Bad Boll.

Die Reihe SEK II, die im November 1989 ihre fünfundzwanzigste und letzte Veranstaltung hatte, zeichnete sich bereits damals durch die sehr ausgesuchte Themenwahl und die Mitwirkung sehr namhafter Persönlichkeiten aus. Eine kleine Auswahl von Themen mag beleuchten, worum es schon damals ging:

- Entwicklungstheorien
- Neue Weltwirtschaftsordnung
- Afrikanische Identität
- Religion und Identität am Beispiel des Islam
- Entwicklung heißt lernen
- Frauen und Dritte Welt
- Rassismus
- und viele andere

Die Themen der Grundschultagungen griffen ebenfalls sehr früh die bedeutenden Fragen des interkulturellen Lernens und Globalen Lernens auf. Sie hatten Namen wie:

- Dritte Welt für Grundschüler?
- Warum sind sie arm?
- Hunger nach Nahrung und Gerechtigkeit
- Begegnung mit der Türkei
- Ein Mann, der sich Kolumbus nannte
- Andere leben und glauben anders – Islam
- Recht auf Kindheit
- Gerechtigkeit schafft Frieden

Die Initiatoren und Impulsgeber in dieser Phase waren zum Beispiel Hans-Dieter Haller und Georg-Friedrich Pfäfflin, zwischendurch auch Klaus Hirsch und Karl-Heinrich Rudersdorf. Unzählige entwicklungsbezogene Medien wurden dabei gleichzeitig gesichtet und bekannt gemacht, viele herausragende Menschen und Fachleute zur Teilnahme gewonnen, manche Petitionen und Briefe an zuständige Stellen und Ministerien geschickt.

Es war im Jahr 1987, als einige Mitglieder des Vorbereitungsteams, in erster Linie aber Klaus Seitz, den Vorschlag machten, die entwicklungspolitische Arbeit zu erweitern und mehr mit der Schule zu vernetzen. So gab es denn auch sehr bald danach eine konstituierende Sitzung des LAK und noch einmal einige Monate später bereits die erste Zusammenkunft, quasi das erste Seminar mit der schwierigen Aufgabe, eine realistische Didaktik für das entwicklungsbezogene Lernen zu suchen. Die Frage war, ob Ökumenisches Lernen, Entwicklungsbezogenes Lernen und Interkulturelles Lernen in unseren Schulen möglich ist. Wichtigster Gast damals war Alfred Tremel.

Es folgten bis zum heutigen Tag die regelmäßigen Jahrestagungen des LAK, im Frühjahr diejenige für die Grundschule und im Juni/Juli eine weitere für die SEK II. Referent/innen von außen waren immer sehr wertvolle Mitglieder der entwicklungspädagogischen Szene.

Sie kamen immer wieder auch aus dem Süden, vornehmlich aus Westafrika. Themen waren unter anderem:

- Lernen in der Einen Welt
- Globales Denken in den Lehrplänen
- Kritische Sicht der KMK Empfehlung zu „Eine Welt/Dritte Welt“
- Globales Lernen
- Zukunftsfähige Schule
- Kultur des Friedens
- Globales Lernen im Zentrum der Schule von morgen
- UN-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung
- Die Eine Welt innerhalb der Schulentwicklung in BW
- Global vernetzte und lokal aktive Schulen

und schließlich zur 20-Jahrfeier des LAK vom 19. bis 21. Juni 2008 das Thema

- „Mit Rücksicht in die Zukunft schauen“

Schon gleich in der Anfangsphase des LAK erwies sich seine Zusammensetzung als ein Glücksfall. Der Kreis bestand aus vielen namhaften und sehr engagierten Persönlichkeiten aus den verschiedensten Institutionen und NRO Baden-Württembergs und darüber hinaus. Inhaltlich wurde und wird der LAK immer stark von in der schulischen Praxis stehenden engagierten Pädagog/innen getragen wie Barbara Zahn, Hans Bühler, Annette Herrgott, Marianne März, Fernand Schmit, Sigi Schell-Straub und vielen anderen.

Ein Blick auf den Flyer des LAK zeigt seine großartige Vernetzung. Keine wichtige Instanz Globalen Lernens in Baden-Württemberg, die nicht vertreten wäre. Auch die Vernetzung mit bundesweiten Netzwerken wurde gepflegt. Dies ist nur durch Arbeitsteilung und großes Engagement der Mitglieder zu schultern. So sorgte beispielsweise Fernand Schmit in all den Jahren für Kontinuität auf der Bundesebene. Dem kommt zugute, dass der Kreis stets ein offener war und somit auch immer viele zur Mitarbeit ermuntern konnte. Der LAK arbeitet bis heute nicht als formeller „Verein“ mit Satzung und Mitgliederversammlungen und überdies auch ohne Geschäftsordnung. Er soll im Wesentlichen durch das kollegiale und inhaltliche Engagement der jeweils mitwirkenden Personen aus den verschiedenen Organisationen getragen werden.

Eine besondere Leistung des LAK war die Mitgestaltung und Initiierung mehrerer großer Kongresse in Deutschland und in Baden-Württemberg im Besonderen. Bereits zur Vorbereitung des Kölner Bildungskongresses im Jahre 2000, dem ersten auf Anregung von NRO gemeinsam von BMZ und KMK getragenen Kongress, war der LAK mit eingeladen und hat entscheidende Impulse gesetzt bei der inhaltlichen Gestaltung. Ein Grundsatzpapier des LAK, das Klaus Seitz verfasst hatte, fand große Beachtung. Und in der weiteren Arbeit des LAK konnte auftragsgemäß ein Landeskongress vorbereitet werden, und zwar in Zusammenarbeit mit dem Land, der Stiftung Entwicklungszusammenarbeit (SEZ), der Landeszentrale für politische Bildung und vieler anderer Institutionen. Ein ganz bestimmter Prozess während der Verhandlungen zwischen den Hauptvertretern dieser Institutionen, in erster Linie der SEZ, dem Wirtschaftsministerium und dem LAK kann stellvertretend stehen für einen Vorgang, der die Zusammenarbeit der „Lager“ in Deutschland anschließend auf ein völlig neues Gleis gestellt hatte! Während sich zu Beginn der Verhandlungen der LAK (als NRO) und das Wirtschaftsministerium regelrecht feindlich gegenüber standen und es immer wieder zu handfesten Krächen kam, die Atmosphäre obendrein von Misstrauen geprägt war, fasste man im Laufe der vielen Monate immer mehr Vertrauen zueinander und konnte

erleben, wie am Schluss ein offenes und freundschaftliches Verhältnis entstanden war mit dem Vorsatz, in Zukunft noch weitere gemeinsame Projekte zu starten. Hier hatten beide Seiten gelernt und durch die intensiven Kontakte ihr Misstrauen abgebaut, ein Prozess, der sich alsbald bundesweit abzeichnete, so dass wir heute in den Bundesländern von deutlich mehr Zusammenarbeit reden können als je zuvor.

Der Landesbildungskongress in Freiburg im Jahre 1992 wurde ein Erfolg für beide Seiten. Beide Kongresse sind übrigens dokumentiert in zwei Bänden, die man beim WUS/Wiesbaden und bei der Landeszentrale für politische Bildung bestellen kann. Sie sind noch heute lesenswert. Ein weiterer Kongress, bei dem der LAK maßgeblich beteiligt war, ist der Bildungskongress „Globales Lernen“ vom 22. Februar 2003.

Ein damals vorläufiger Höhepunkt in der Arbeit des Arbeitskreises war die umfangreiche Eingabe an die Lehrplankommissionen mit dem Ziel, globales Lernen in den neuen Lehrplänen ab 1994 stärker zu verankern. Zu diesen Eingaben ist der LAK vom Land eingeladen worden. Die Mitglieder des LAK kamen dem nach und veranstalteten eigens ein Seminar dazu. Die Vorschläge des LAK wurden dann in einer Weise berücksichtigt, die das Prädikat „zufrieden stellend bis erfolgreich“ durchaus rechtfertigt!

Dennoch muss es immer eine Person geben, die alles zusammenhält, die einlädt, die allem eine Struktur gibt, die die Kontakte pflegt und die Sitzungen vorbereitet. Über eine sehr lange Strecke hin hat dies mit Hingabe und Engagement der damalige Leiter des ZEB gemacht, Dr. Karl-Heinrich Rudersdorf. Ohne ihn hätte möglicherweise der LAK bald seine Konturen verloren. Dass im Hintergrund weiterhin und mit höchster Zuverlässigkeit Klaus Seitz dem ganzen Vorhaben hilfreich zur Seite stand, was inhaltliche Fragen und Zielsetzungen anging, muss ebenfalls erwähnt werden. Er hat immer auch unsere Diskussion anschlussfähig gemacht an die entwicklungspolitische Fachdiskussion in Deutschland und darüber hinaus. Er hat die Hauptvernetzung des LAK mit der Fachdiskussion in den verschiedensten Gremien in Europa geleistet.

Der LAK hatte einen weiteren Mäzen, ohne den die Jahrestagungen niemals in der räumlichen und inhaltlichen Eleganz stattgefunden hätten, wie es tatsächlich der Fall gewesen ist. Dies war Andreas Stonis vom „Pädagogisch-Theologischen Zentrum“ (PTZ) in Birkach. Er war ein besonders wertvolles Mitglied des LAK und hat als Leiter der entsprechenden Abteilung im PTZ immer dafür gesorgt, dass die Tagungen in einem großzügigen Rahmen abgehalten werden konnten.

Die heutige Leitung des LAK ist 2003 an Sigrid Schell-Straub vom „Entwicklungspädagogischen Informationszentrum“ (EPIZ) in Reutlingen übertragen worden, die in einzigartiger Weise der Arbeit des LAK eine substantielle Tiefe und Dichte gegeben hat, so dass man heute sagen kann: der Landesarbeitskreis Schule für Eine Welt hat ein professionelles Niveau erreicht. Er hat starke Partner/innen im Bereich der Lehrerfortbildung. So hat sich im Kontext der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ eine neue Reihe etabliert. Robert Feil (Landeszentrale für politische Bildung) bietet dem LAK sein Haus auf der Alb in Bad Urach - als neuen Kristallisationspunkt für Lehrerfortbildungen für die neuen Fächerverbände.

Heute, in seiner neuesten Phase, kann der LAK auf eine gute Zusammenarbeit mit dem Land blicken. Unsere Anliegen sind inzwischen auch die vieler anderer auf der ehemals „anderen“ Seite. Äußerst engagierte Menschen haben sich im Ministerium inzwischen der Themen „Globales Lernen“ und „Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung“ angenommen. Der LAK seinerseits reagiert mit zunehmender Professionalität, um nun auch die Lehrerinnen und Lehrer und Schulen insgesamt besser bedienen zu können.